

Moralgeschichten

# Der neidische Kaiser

*eine Sammlung von [salaf.de](http://salaf.de)*

© salaf.de, 2011. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne eine schriftliche Genehmigung verändert, reproduziert, gedruckt oder vervielfältigt werden. Die freie Verteilung über elektronische Medien in unveränderter Form und der Druck für den privaten Gebrauch sind gewährt.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.salaf.de](http://www.salaf.de)

Übersetzt aus dem Englischen; Gems and Jewels von Abdul-Malik Mujahid

Die Qualität der Übersetzung variiert entsprechend der Vorlage. Fehler sind daher nicht ausgeschlossen im Vergleich zum Original, falls die Übersetzung einer Übersetzung verwendet wurde!

Haftungsausschluss:

Salaf.de hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist keinesfalls als Aufruf zur Umsetzung, sondern nur als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Imām Sch'abi ein angesehener Gelehrter von den frühen Generationen des Islam, berichtete folgendes Ereignis:

Abdül-Mālik bin Marwān sandte mich einmal zum Kaiser von Rom. Als ich ihn erreichte, stellte er mir einige Fragen, und ich beantwortete jede einzelne.

Normalerweise blieben die Boten nicht lange bei ihm, doch in meinem Fall hielt er mich mehrere Tage auf, bis ich selbst darum bat abreisen zu dürfen.

Als ich beschloss abzureisen, sagte er zu mir:

*„Gehörst du zum Haushalt des Ḥalīfen?“*

Ich sagte:

*„Nein, ich bin nur ein gewöhnlicher Mann unter den Muslimen.“*

Er flüsterte (einem seiner Wächter) etwas zu, und mir wurde eine Karte gegeben.

*Er sagte: „Wenn du deinem Ḥalīfen die Briefe übergibst, die du bei dir hast, dann gib ihm auch diese Karte.“*

Sobald ich nach Hause zurückkehrte, übergab ich Abdül-Mālik die vielen Briefe, aber ich vergaß ihm die Karte zu geben. Erst später erinnerte ich mich daran, und beeilte mich sie auszuhändigen. Nachdem er sie gelesen hatte, sagte er zu mir:

*„Sagte er etwas zu dir, bevor er dir die Karte gab?“*

Ich sagte:

*„Ja, er fragte mich ob ich zum Haushalt des Ḥalīfen gehöre. Ich verneinte und sagte, dass ich nur ein gewöhnlicher Mann unter den Muslimen bin.“*

Ich war dabei den Ḥalīfen zu verlassen und erreichte die Tore, da wurde ich zurückgerufen. Als ich wieder vor ihm stand, sagte er:

*„Weißt du, was auf dieser Karte steht?“*

Ich sagte:

*„Nein.“*

Er sagte:

*„Lies es.“*

Darauf stand:

*Ich wundere mich über jene Leute, die unter sich so einen Mann haben, und dennoch einen anderen als ihren Halifen gewählt haben!*

Ich sagte ihm:

*„Bei Allah, wenn ich gewusst hätte was draufstand, hätte ich sie nicht mitgenommen! Er sagt dies nur, weil er dich noch nicht gesehen hat.“*

Abdul-Malik sagte:

*„Weißt du, warum er das in Wirklichkeit schrieb?“*

Ich sagte:

*„Nein.“*

Er sagte:

*„Der Kaiser von Rom war neidisch auf mich, weil ich so eine tugendhaften und wissenden Botschafter habe, deshalb hat er versucht mein Herz gegen dich zu wenden und hoffte, dass ich dich töte, damit die Muslime nicht von deinem Wissen profitieren können.“*

Die Nachricht von dem was geschehen war erreichte den Kaiser Roms, der sagte:

*„Er hatte Recht, was meine Absicht betraf.“*